

Dass man auf die Wahl des Wortes „Lügenpresse“ zum Unwort des Jahres stolz sein kann, begreife ich nicht.

Anhang:

Mails zum Artikel von Stephan Hebel in den NachDenkSeiten:

Vorbemerkung: Hier sind alle Mails wiedergegeben und hoffentlich keine übersehen. Sie sind nicht zensiert. Die Autoren sind mit Initialen benannt. Schreibfehler sind nicht korrigiert. Die einzelnen Mails sind durch durchgezogene Linien getrennt. Ich mache mir nicht alle Aussagen zu eigen, selbstverständlich nicht. A.M.:

A. K.:

Einige Anmerkungen zu dem Beitrag von Stephan Hebel

“Die Lügenpresse” als ein “Unwort” des Jahres 2014 – so ganz wohl ist mir bei der Argumentation, mit der diese Entscheidung von der zuständigen Jury begründet und dann öffentlich begrüßt wurde, denn doch nicht. (Dabei sehe ich von der sprachlogischen Fragwürdigkeit des Begriffes “Unwort” ab. Ein Wort ist ein Wort...)

Historisch trifft es nicht zu, dass der Gebrauch des Kampfbegriffes “Lügenpresse” oder “lügnerische Presse” eine Spezialität allein von Deutschnationalen und Nationalsozialisten gewesen sei.

Er war auch links anzutreffen, übrigens nicht zuletzt im Widerstand gegen das NS-Regime. Goebbels wurde in illegalen Veröffentlichungen, durchaus zutreffend, als “Meister der Presselüge” bezeichnet. Aber wichtiger:

Wenn Pediga und Co. heute über die “Lügenpresse” reden, haben Sie Demagogisches im Sinn. Demagogie funktioniert allerdings nur, indem sie ein Stück Realität aufgreift und dieses für die eigenen Botschaften instrumentalisiert. Auf den aktuellen Fall hin betrachtet: Viele Menschen haben realistischerweise und in zunehmendem Ausmaß das Gefühl, sie würden in den etablierten Medien informationell übers Ohr gehauen, alltagssprachlich: belogen. Solche Emotionen wird man nicht ausräumen können durch eine Abqualifizierung des Wortes “Lügenpresse” zum Unwort. Eher kommt so der Eindruck auf, da wolle eine elitäre Gruppe wieder einmal das dumme Volk zurechtweisen, hochmütig und das Problem herunterredend. Da wird es auch nicht helfen, dass in der Begründung der Jury eingeräumt wird, “nicht immer” sei in den Medien die “Wahrheit” zu finden.

Hier tritt eine weitere Fragwürdigkeit auf: Die Gegenüberstellung von “Wahrheit” und “Lüge”, auch in der Verurteilung des Kampfbegriffes “Lügenpresse”, bezieht sich auf eine Form von Mitteilungsgeschäft der Presse oder anderer Medien, die in Gesellschaften wie der Bundesrepublik kaum Bedeutung hat. Ganz überwiegend geht es massenmedial gar nicht ums Lügen oder um das Verbreiten von Wahrheiten, sondern um die Sortierung, Aussonderung oder Hervorhebung von Informationen in der Absicht, eine bestimmte Sicht von gesellschaftlich-politischen Verhältnissen und Vorgängen in den Kopf des Publikums zu bringen, interessengeleitet. Medienanalytische Kritik der Experten hat es schwer genug, solcherart “Meinungsbildung” durchschaubar zu machen. Eine Fixierung auf den Begriff “Lügenpresse” und dessen Unzulässigkeit hat, so kommt es mir vor, angesichts dessen etwas Ablenkendes.

Betreff: Unwort des Jahres 2014

Sehr geehrtes NDS-Team,

anlässlich Stephan Hebels Beitrag zum Unwort des Jahres 2014 bitte ich um eine Erwähnung des und, wenn möglich, eine Stellungnahme eines Jurymitglieds zum folgenden Sachverhalt:

“Für das Jahr 2014 wurden 733 verschiedene Wörter eingeschickt. Die Jury erhielt insgesamt 1246 Einsendungen. Die häufigsten Einsendungen (je über 10 Einsendungen), die den Kriterien der Jury entsprechen, waren Putin-Versteher / Russland-Versteher (zusammen 60-mal), PEGIDA / Patriotische Europäer gegen Islamisierung des Abendlandes (44-mal), Social Freezing (29-mal), tierische Veredelung / Veredelungsindustrie/ Veredelungswirtschaft (in allen Varianten zusammen 25-mal) und Gutmensch / Gutmenschentum (zusammen 15-mal).” Bei [weitergehender Recherche](#) erfährt man, dass “Lügenpresse” lediglich 7 Einsendungen erhielt.

Es wäre schön zu erfahren, warum sich die Jury gegen das mit Abstand am häufigsten vorgeschlagene Wort entschied, das zudem enorme mediale Aufmerksamkeit erfuhr und zum (versuchten) Diskredit gesamter Bevölkerungs- bzw Gesinnungsgruppen benutzt wurde.
Mfg M. L.

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich war über diesen Beitrag auf Ihrer Website dann doch ziemlich enttäuscht. Ich hätte mir von Ihnen mehr an selbstkritischer Reflexion gewünscht.

Sven H.

Mein Kommentar zu diesem „Vorgang“:

Ein Eigentor geschossen...

oder:

Sie wissen nicht, was sie tun...

Man hat das Wort “Lügenpresse” zum Unwort des Jahres 2014 “gekürt”. Bei der medialen Aufregung der letzten Monate um die “Pegida”-Bewegung und ihre Ableger erscheint diese Wahl doch sehr politisch motiviert zu sein. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sich da jemand auf den medialen Schlipps getreten fühlt.

In diesem Land herrscht eine gespaltene Wahrnehmung der Realität. Und die Spaltung dieser Wahrnehmung hat ihre Ursache in einer wachsenden Distanz zwischen Arm und Reich. Wer als Journalist sein gesichertes Einkommen hat und es nicht verlieren will, wird in diesen Zeiten einer zunehmenden Kommerzialisierung der Medienlandschaft wohl kaum seine materielle Existenz aufs Spiel setzen wollen. Das Sein bestimmt immer noch das Bewusstsein.

Man kann die “Pegida”-Bewegung verurteilen. Ich verurteile sie auch. Ihr Aufkommen macht mir deutlich, wie es 1933 in Deutschland zur Nazi-Herrschaft kommen konnte. Alle derzeit über die Medien verbreiteten politischen Statements sind in meinen Augen nur hilflose Versuche, diesem Phänomen Einhalt zu gebieten. Dann wird in Paris ein schrecklicher Anschlag verübt und wieder sind alle politischen Prominenten wieder nur am Palavern. Da redet man man über die Instrumentalisierung einer Religion und betreibt im gleichen Augenblick selbst Instrumentalisierung.

Kurz gesagt: Man merkt sich selbst nicht mehr! Und dann, um dem Ganzen die Krone der Ignoranz aufzusetzen, wählt man “Lügenpresse” zum Unwort des Jahres. Bravo! – kann ich dazu nur sagen – echt clever! Wie kann man das, was man selbst getan hat, nur so verherrlichen und berechnete Kritik auf derartiger höchst offizieller Weise pauschal diskreditieren?

Es mag sein, dass der Begriff “Lügenpresse” durch die nationalsozialistische Vergangenheit vorbelastet ist. Es mag auch sein, dass dieser Begriff durch die Organisatoren der “Pegida”-Bewegung in dieser Hinsicht absichtlich benutzt wurde. Dies ändert aber nichts daran, dass man gerade im Jahr 2014 bei allen Medien, den öffentlich-rechtlichen und den privaten, einen beängstigenden Gleichklang in der Auswahl der Meldungen und im Wortlaut der Kommentare verbunden mit einer abnehmenden Qualität der journalistischen Recherche feststellen konnte. Diese Entwicklung war so deutlich, dass sie jetzt bei den “Pegida”-Demonstrationen zur

bereitwilligen Verwendung des Begriffs "Lügenpresse" führte. Dieses Wort nun zum Unwort zu erklären, ist Ausdruck von Hilflosigkeit, Dummheit und Ignoranz.

Ja – es geht hier um Pauschalisierung! Manch einem elitären, vermeintlich linksliberalen Journalisten in Deutschland mag es anscheinend noch nicht aufgefallen sein, dass er vielleicht seine Sicht der Dinge veröffentlichen kann, dass diese in Zeiten des globalisierten Kapitalismus aber ignoriert wird.

Die Berichterstattung in deutschen Medien über die Ukraine-Krise im vergangenen Jahr ist ein Beispiel über das Wirken der "Schere-im-Kopf" wie sie man sie in der DDR mit Anordnungen von "oben" nie hinbekommen hätte.

In »Tagesschau« und »heute« werden Regierungserklärungen nicht kritisiert sondern eher "positiv interpretiert". Das, was in den Medien über die sozialen Verhältnisse in diesem Land berichtet wird, hat in zunehmendem Maße nichts mehr mit der Realität der Betroffenen zu tun. Aber anstelle sich zu fragen, warum das Wort »Lügenpresse« einen derartigen Zuspruch findet, wird es zum Unwort erklärt.

Dieses Agieren erinnert mich an den viel verbreiteten aber nicht belegten Spruch aus den Zeiten der französischen Revolution: "Wenn sie kein Brot haben, dann sollen sie doch Kuchen essen."

Mit dieser Wahl zum Unwort des Jahres hat man sich ein Eigentor geschossen. Die "Pegida"-Bewegung wird diese Entscheidung nur allzu gern als Bestätigung ihrer eigenen Ansichten interpretieren und unabhängig davon ist sie ein Beleg für die Ignoranz elitärer Kreise in Deutschland.

P.S.: Könnte ich bestimmen, dann würde ich das Wort »Leistungsträger« zum Unwort erklären. Es gibt niemanden, der die Leistung "trägt", sondern nur die, die sie TATSÄCHLICH erbringen(!). Nur sind mit diesem Wort im eigentlichen Sinne diejenigen gemeint, die die Leistung anderer ausnutzen. Darin zeigt sich die Verlogenheit dieser Gesellschaft. Aber dafür haben leider zu viele Klugschwätzer in diesem Land keinen Sinn. Und unter diesen sind leider auch zu viele Journalisten.

Betreff: „Lügenpresse“- das Unwort des Jahres”

Der Journalist Stephan Hebel, Mitglied der fünfköpfigen Jury zur Auswahl des "Unwortes des Jahres", begründet in einem Beitrag für die NachDenkSeiten die diesjährige Wortwahl:

[„Lügenpresse“- das Unwort des Jahres”](#)

In Stephan Hebels Beitrag heißt es einleitend:

„Lügenpresse“ ist Unwort des Jahres 2014, und manche werden fragen: Warum Unwort? Stimmt es etwa nicht, dass wir im Fernsehen und in den Zeitungen Tag für Tag Un- oder Halbwahrheiten aufgetischt bekommen, nicht selten im Dienste mächtiger politischer und ökonomischer Interessen? Ich bin gemeinsam mit vier Sprachwissenschaftlern, Mitglied der unabhängigen Jury, die das Unwort jedes Jahr kürt. Und ich möchte hier erläutern, warum ich die Entscheidung für „Lügenpresse“ gerne mitgetragen habe. Und zwar gerade weil ich nicht alles, aber vieles teile, was hier immer wieder medienkritisch vorgetragen wird.”

Zu Stephan Hebel heißt es auf den NDS:

“Stephan Hebel schreibt als politischer Autor für die „Frankfurter Rundschau“, den „Freitag“, das „Deutschlandradio“ und andere Medien. Dieser Text basiert in Teilen auf dem Medienkapitel seines Buches „Deutschland im Tiefschlaf – wie wir unsere Zukunft verspielen“.”

Zwei Anmerkungen zu vorstehendem Beitrag:

1.) Mit Blick auf die "Bildzeitung" zitiert Stephan Hebel den Philosophen Jürgen Habermas wie folgt:

“Jürgen Habermas hat die spätestens im 19. Jahrhundert durchgesetzte Kommerzialisierung von Medien so beschrieben: „Schon an jener frühen Penny-Pressen lässt sich beobachten, wie

sie für die Maximierung ihres Absatzes mit einer Entpolitisierung des Inhaltes zahlt (...). Die journalistischen Grundsätze der Bildzeitung haben eine ehrwürdige Tradition.““

Die “Bildzeitung” als “entpolitisiert” zu bezeichnen, ist aus meiner Sicht nicht nachvollziehbar (ich denke, dies muss ich nicht näher begründen).

2.) Mit Blick auf die Besitzverhältnisse und die Organisationsform im Mediensektor schreibt Stephan Hebel:

“Aber wer wirklich etwas ändern will, wird an den Strukturen ansetzen müssen. Und zu denen gehört eben vor allem die privatwirtschaftliche Organisationsform, die dem Aufklärungs-Anspruch häufig im Wege steht.”

Dieser Aussage stimme ich zu. Die Schaffung von mehr Medienpluralität lässt sich allerdings nicht dadurch bewerkstelligen, dass dem privaten Mediensektor lediglich das öffentlich-rechtliche Medienmodell übergestülpt wird. ARD, ZDF, DLF etc. zeigen zur Genüge, dass bei dieser Organisationsform auf verschlungenen Wegen über weite Strecken Monokulturen entstehen, die sich von jenen im privaten Mediensektor kaum unterscheiden.

Die Lügenpresse und die Bürger ohne Lobby

Die Entscheidung Lügenpresse zum Unwort des Jahres zu erklären ist eine falsche. Herr Hebel die deutsche Pressefreiheit ist von Lobbyisten und Think Tanks bedroht, nicht von ein paar Tausend deutschen Demonstranten. Nicht die Pressefreiheit ist in Gefahr, unser aller Freiheit dafür schon. Das nur Russland Herrn Snowden Asyl gewähren konnte, sagt viel mehr darüber aus wie es der Westen mit Informations- und Pressefreiheit hält, als wenn ein paar Demonstranten Lügenpresse skandieren.

Volkes Stimme hätte sicher eine andere Entscheidung getroffen. Mein Unwort ist und bleibt Putinverstehler, weil ich bis heute nicht verstehe, wie jemand der etwas verstehen will zum Feindbild wird und weil es mich nachhaltig wütend macht. Wütend, weil die Verwendung dieses Begriffs die Kritik mundtot machen will, es wertet bewusst ab um den Streit, die Debatte und den nötigen Konsens zu verweigern. Das ist das Ende der Demokratie und der Wahrheit. Im Ergebnis schwächt es die Position vieler in dieser Gesellschaft, unsere Sorgen, Gedanken, Wünsche und Handlungen werden nicht nur ignoriert, nein sie werden auch verurteilt und abgewertet.

Die Entscheidung für Lügenpresse als Unwort stellt sich schützend vor eine abgehobene und arrogante Journalistenkaste, die es eigentlich hart zu kritisieren gilt. Die offenbare Gleichschaltung auf Natokurs, das Unterdrücken von Informationen, bewusste Falschmeldungen und Übertreibungen – es ist unübersehbar das die Presse ihre Aufgabe in der Gesellschaft vergessen und verraten hat.

Die ÖR sollten die Lobby der Bürger sein und nicht Regierungs- oder schlimmer Natosprecher. Man beruft sich in den Redaktionen immer wieder auf die Quoten. Dazu ein Hinweis, ja wir schauen Nachrichten, wir nennen sie jetzt aktuelle Kamera und während wir schauen analysieren wir die Worte und Gesten darauf, wo wir gerade hinter die Fichte geführt werden sollen. Anfangs war das noch lustig, jetzt nach Monaten wird mir nur noch übel, wir sollten wirklich damit aufhören.

Wir hören nichts mehr über den Folterbericht der CIA, weder von der Presse, noch von unserer Regierung. Ich will hören das wir uns davon entschieden distanzieren, das wir es verurteilen. Wer tritt unseren Politikern auf die Füße und stellt dazu bohrende Fragen? Frau alternativlos Merkel wie halten sie es mit der Folter? Bedeutet ihr Schweigen das sie Folter billigen? Gehört Folter jetzt zu unseren westlichen Werten?

Erweiterte Verhörmethoden Herr Hebel war wirklich nicht ihr Unwort dieses Jahres? Journalisten die Nazisymbole und die Geschichtsvergessenheit ihrer neuen ukrainischen Freunde hartnäckig übersehen, sollten bei dem Wort Lügenpresse nicht empfindlich zusammen zucken. Eines hat diese Wahl jedenfalls bewirkt, sie hat mich auf die Idee gebracht

häufiger ein Wort einzusetzen das ich bisher noch nie benutzt habe. Wer verschweigt, lügt. Wer manipuliert, lügt. Wer die Unwahrheit sagt, lügt. Wer übertreibt, lügt.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Z.

Lieber Albrecht Müller, liebes NDS- Team,
seit ca. 6 Monaten bin ich begeisterter NDS- Leser und informiere mich täglich ausführlich mittels "Tageshinweise" und anderen Beiträgen. Nach wie vor kann ich mir eine selbstdenkende, stärker werdende Gegenöffentlichkeit nur MIT euch vorstellen. Die beiden Beiträge bezüglich dem jetzt zum Unwort des Jahres gewählten Begriffs "Lügenpresse", halte ich jedoch für das oben genannte Ziel der NDS und anderer wichtiger Internet- Medien eher für schädlich. Hier möchte ich auch dem Jury-Mitglied Stephan Hebel widersprechen, der meint, damit "begrübe man die dringend notwendige Mediendebatte". Nein, damit wird sie erst angeheizt-sofern Dies sichtbar und emotional auf der Straße zum Ausdruck kommt. Eins vorweg: Ich bin weder PEGIDA- Anhänger, noch halte ich es für sinnvoll zu meinen, man könne Diese mit "Gegendemonstrationen" verschwinden lassen. Als ostdeutscher, der Woche für Woche im Herbst '89 selbst auf die Straße gegangen ist und in Plauen/i.V. bereits am 07. 10. '89 auf der tatsächlich ersten großen Demo mit etwa 30000 Teilnehmern (Leipzig war am 09.10.) dabei war, weiß ich was eine Demonstration nunmal braucht um wirksam zu sein. Dazu gehören zugespitzte Formulierungen und klare Forderungen, wie auch kurze zutreffende Schlagwörter. Wenn nun die "deutschen Mainstreammedien" ihre Bürger seit Jahren bei nahezu ALLEN essentiell-wichtigen gesellschaftspolitischen Themen belügt, manipuliert und instrumentalisiert, dann ist das Attribut "Lügenpresse" auch wenn es vor hundert Jahren zum ersten mal von diversen nationalistischen Machtinteressenten benutzt bzw. missbraucht wurde, schlicht und ergreifend die, auf einen kurzen, prägnanten Ausdruck komprimierte Wahrheit. Begibt sich Der in "schlechte Gesellschaft", der die traurige Realität unserer Leitmedien satt hat und dies entsprechend emotional, wenn auch für den Einen oder Anderen etwas zu provokant, auf den Punkt bringt? Und wenn wir schon mal bei der Wahrheit sind, wer weiß denn heutzutage noch wirklich, um die "historische Vorbelastung" dieses Ausdrucks? Obwohl ich(44J.) verständlicherweise als "Ex-DDR'ler" in der Schule sehr "linkslastig" unterrichtet wurde, und mich durchaus als geschichtsinteressiert bezeichnen möchte, gebe ich zu, heute zum 1. Mal davon gehört zu haben. Was wird wohl heute ein, sagen wir mal, 25 Jähriger zum Thema "Lügenpresse" sagen? Vermutlich: "stimmt doch!", oder etwas ähnlicher Art. Ich finde diese Frage sollte man ernsthaft überdenken, geht es doch bei unserer beabsichtigten Beeinflussung von politischen Entscheidungen- hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit, vor allem auch um unsere Nachkommen.

Mit freundschaftlichen Grüßen von einem "Zwillings-Vater" (Beide 16 Jahre)

Rico Albat

Lügenpresse

Ah, das wird ein Freudenfest für die (Lügen)Presse. Die relevanten Medien werden das Unwort genüsslich zerreißen und die Medienkonsumenten werden dies hilflos akzeptieren.

Hat Herr Hebel überhaupt gewusst, was er da angerichtet hat?

Er bringt seinen Habermas zur Sprache. Mir fällt da ein 100 Jahre alter Satz ein: „Nachrichten werden vorgetragen wie ein Buchhalter Buch führt – sorgfältig und gleichgültig und zudem tendenziös“ (Fernando Pessoa in seinem Buch Bekenntnisse. Das Buch der Unruhe des Hilfsbuchhalters ...).

Was bedeutet er, der Satz: nichts, aber auch gar nichts hat sich geändert. Das Unwort „Lügenpresse“ deckt somit geschickt die eigentliche Crux zu: die Tendenzpresse, die uns

stetig umweht. – Die NachDenkSeiten werden weiterhin gebraucht.
Freundliche Grüße
Edmund H.

Liebe Redaktion,
ich beziehe mich auf [Stephan Hebels Beitrag zum Unwort des Jahres](#)
Herr Hebel schreibt hier abschließend:

“Ja, es wird gelogen in unseren Medien, und ja, die Unabhängigkeit des Journalismus könnte in vieler Hinsicht größer sein. Wer aber aus all dem den pauschalen Vorwurf der „Lügenpresse“ konstruiert, schließt sich gewollt oder ungewollt dem Frontalangriff antidemokratischer Kräfte auf ein Lebenselixier demokratischer Öffentlichkeit an. Das ist in etwa so intelligent, wie wenn man Demokratie ablehnte, weil sie so unzureichend verwirklicht ist.”

Ich möchte dazu einige Punkte kritisch anmerken:

Ja, aber...

Die entscheidende, elementare Stellungnahme zum Thema “Unabhängigkeit des Journalismus” findet in diesem Beitrag nicht statt: Denn was bedeutet es konkret, diese Unabhängigkeit “könnte größer sein”? Müßte sie es nicht unbedingt? Und warum so unkonkret? Welche vielerlei Hinsichten sind gemeint? Kann man diese nicht benennen? Denn die eigentlich brennende zeitgeschichtliche Frage ist doch: Kann Journalismus unter den gegebenen Umständen in den Verlagen noch funktionieren? Tut er es? Wenn ja, besteht also “trotz allem” kein Grund zur Sorge? Wenn nein, warum funktioniert er nicht, und was ist dagegen zu tun?

Es ist zweifellos richtig: Wir müssen unterscheiden zwischen einer Idee und ihrer Verwirklichung.

“Das ist in etwa so intelligent, wie wenn man Demokratie ablehnte, weil sie so unzureichend verwirklicht ist.”

Das bedeutet aber auch und zurecht:

“Das ist in etwa so intelligent, wie wenn man Sozialismus ablehnte, weil er so unzureichend verwirklicht ist.”

Diese Argumentationsweise ist rekursiv, beliebig. Was, wenn wir erkennen müssen, daß Demokratie solange eine schöne, behauptete Illusion bleibt, wie wir sie nicht (unter Mühen) einfordern?

Seien wir ehrlich. Die heutige, real existierende Demokratie ist bei Lichte besehen eine peinigende Show-Veranstaltung, bunt durchaus, nicht ohne Jubel, mit Fernsehduellen und ad-hoc-Auswertungen, eine Katastrophe und als solche strikt abzulehnen; insofern sie uns Teilnahme suggeriert, wo sie uns ignoriert, weil sie die außerparlamentarische Teilnahme nicht will, weil ihre parlamentarische Vertretung längst “woanders lebt”, außerhalb unserer Alltäglichkeit. Indem sie uns alle Jahre das plakative (sic) Gefühl gibt, der Souverän zu sein, um dann an Kriegseinsätzen teilzunehmen, die der Souverän nicht wollte. Indem sie uns nicht aufklärt, sondern uns unterhält. Das kann nicht gemeint sein.

Und so: Wenn auch die Märchen, die ich meinem Kind vorlese, phantastisch sind, hätte ich heute lieber den idealtypischen gerechten König als Bestimmer, anstatt den nicht nur durch die Springer-Presse aufgewiegelten, verunsicherten, Bürger über Grundsätzliches demokratisch abstimmen zu lassen.

Demokratie ist in dem Maße verwirklicht, wie das ständige (journalistische) Bemühen um Aufklärung als Bestandteil einer Kultur lebendig ist.

Wer, wie Herr Hebel, für die Demokratie als die eigentlich intelligente Staatsform argumentiert, muß in erster Linie für Aufklärung und also die strikte Unabhängigkeit des Journalismus streiten. Abseits von Begriffen.

Der muß sich mutig wehren und erklären. Und das ganz ohne "könnte". Es lebe der Indikativ.
Grüße aus dem Ruhrgebiet
Jörg S.

C.D.:

Vor ein paar Tagen stieß ich in den Sendungen "Fragen an den Autor" des SR und von Ken Jebsen auf die ungeheuerlichen Behauptungen von Ulfkotte.

Was Ulfkotte unter "gekaufte Journalisten" als Praxis im großen Stil und bei den Hauptthemen der Politik beschreibt, sollte mit den anderen Begriffen wie "Meinungsmache" und "Kampagnenjournalismus" zusammengedacht werden, die fast zu schwach wirken in Anbetracht der einfachen Käuflichkeit und des direkten Zugriffs auf veröffentlichte Artikel durch Regierungen, ThinkTanks und Geheimdienste.

Wenn die Zurichtung der Medien derart unverblümt und direkt vor sich geht, wie Ulfkotte es angeblich erlebt hat, dann sind andere Begriffe und Vorstellungen nötig, und es braucht einen Begriff, der unbelasteter ist als "Lügenpresse" und den bösen Vorsatz dennoch zum Ausdruck bringt. Herr Hebel zeigt das Problem in seinem heutigen Beitrag. Es sollte das, was Ulfkotte veröffentlicht, berücksichtigt werden, trotz seiner unseligen Verbindung mit dem Kopp-Verlag und dessen politischer Ausrichtung. Es kann durchaus unterschieden werden, was Ulfkotte politisch meint und vielleicht will, von dem, was er erlebt und erfahren hat.

G.B.:

Sehr geehrte Redaktion, ich schreibe heute etwas zu dem Artikel von Herrn Hebel zum Thema Unwort des Jahres: "[Lügenpresse](#)" ?

Anmerkung GB:

Ich lese täglich die Presse, und zum Beispiel beim Thema Gender Pay Gap und ähnlichen Themen dieses Feldes gibt es fast nur Falschmeldungen, und zwar mutmaßlich bewusste. Ich fühle mich (und zugleich die gesamte Öffentlichkeit) insoweit systematisch belogen, als es erst eigener Recherchen und kritischer Nachbereitung bedarf, um die tatsächlichen Sachverhalte zu ermitteln. Die Lügerei ist zumindest auf dem von mir beobachteten Feld ohne Übertreibung notorisch. Ich habe mich bereits daran gewöhnt und erwarte gar nichts anderes mehr. Deshalb dürfen Sie sich nicht wundern, wenn ich die Zuspitzung des Ausdrucks Lügenpresse nicht für inadäquat halte, im Gegenteil. [Hier](#) / Erster Abschnitt / finden Sie einige allgemeine Hinweise hierzu.

Hallo zusammen,

mit Interesse habe ich den Beitrag von Herrn Hebel gelesen.

Allerdings erschließen sich seine Argumente gegen das Wort Lügenpresse mir nicht wirklich. Stattdessen ist mir folgender Satz von ihm aufgefallen: "Das ist in etwa so intelligent, wie wenn man Demokratie ablehnte, weil sie so unzureichend verwirklicht ist."

In diesem Zusammenhang hätte ich mal zwei Frage an Herrn Hebel: Wie intelligent ist es eigentlich, den Sozialismus (ich rede nicht vom Kommunismus, denn der wurde in noch keinem Land verwirklicht!) so in den Dreck zu ziehen, wie es die Medien nicht erst seit dem Mauerfall gemacht haben, nur weil diese Idee von einer besseren Gesellschaft noch viele Defizite hatte?

Und wieso wurde eine Frau Löttsch, als sie "Wege zum Kommunismus" öffentlich diskutierte, derart und einstimmig von allen Medien mit Hass übersät?

Demokratie in einer Gesellschaft setzt u.a. voraus, dass das Wohl der Gemeinschaft dem Wohl des Einzelnen voransteht.

Die kapitalistische Gesellschaft kennt aufgrund seiner Wirtschaftsweise zunehmend nur noch ein Wohl: Das des nach Profit strebenden Egoisten.

Deshalb hat dieses Gesellschaftsmodell ausgedient – da lässt sich auch nichts mehr “verwirklichen”.

Viele Grüße

Martina G.

Danke für den Beitrag von Stefan Hebel. Natürlich hat der “Mainstream” in den Medien – wie auch sonst in der Gesellschaft – die Oberhand, sonst wäre er ja nicht Mainstream und entsprechend von den Herrschenden alimentiert. Aber zum Glück haben wir in den Medien auch andere Stimmen, wackere Demokraten, und wir haben noch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der trotz aller Restriktionen immer noch einen größeren Freiraum für kritische Berichterstattung bietet als wenn wir eine reine Privatsender-Landschaft hätten. Mit der “Lügenpresse” würden wir/würdet Ihr Euch gemein machen mit denen, die mit dem Totschlagwort gerade die trotz aller Einschränkungen noch immer rechtlich gesicherte Pressefreiheit erschlagen wollen.

Auch der heutige Beitrag von Wolfgang Lieb spricht mir aus der Seele. Wir und Ihr von den Nachdenkseiten arbeiten doch daran, Menschen nicht nur Alternativen aufzuzeigen, sondern auch Möglichkeiten, sich zur Wehr zu setzen. Davon lasse ich mich doch nicht dadurch abbringen, dass hinter allem, wie hinter der Demo in Paris, auch noch der Klassenfeind lauert und natürlich versucht, seine schmutzigen, manipulativen und sonstwas an üblen Absichten umzusetzen.

Besten Gruß,

K.-H. H.

Vorsitzender des Vorstands der Rosa-Luxemburg Stiftung NRW

Bernhard M. (erste Mail)

... und trotzdem bin ich tief enttäuscht!

Ich hatte so gehofft, dass es “Putinverstehler” würde. Das wäre so wichtig gewesen.

B.M. 2. Mail:

Jetzt habe ich erst gelesen, dass es 60 Einsendungen gab, die entweder “Putinverstehler” oder “Russlandverstehler” als Unwort vorschlugen, aber nur 7 (sieben!) die “Lügenpresse”.

Ich fühle mich betrogen.

Das “Unwort”-Geschäft kann man den Hasen geben. Das ist ja wie beim ADAC oder beim ZDF.

Es war doch gerade die Verlogenheit in Richtung Russland, die Hetze in Richtung Putin, die die Leute so aufgebracht haben, dass sie in nie dagewesener Form gegen die Berichterstattung in den “Qualitätsmedien” protestierten. Kein anderer Themenkomplex war für das Jahr 2014 so augenfällig.

“Putinverstehler” (bzw. Russlandverstehler) hätte es werden MÜSSEN!

Bernhard M.

Guten Tag,

mir wäre bei der Wahl des aktuellen Unwort des Jahres wohler, wenn zugleich die Wortfügung “unabhängige Medien” gerügt worden wäre. Es gibt keine Unabhängigkeit. Die öffentlich-rechtlichen Medien sind von Politikern, den Verwaltungsgremien, Werbeeinnahmen und Sendeaufträgen abhängig, Zeitungen von den (wenigen privaten) Eigentümern, Werbeeinnahmen und Abonnenten abhängig, Blogs wie nachdenkseiten oder KenFM von

Spenden. Die demokratische Kunst besteht im Management dieser Abhängigkeit, so dass ein so der Journalismus so frei wie gesellschaftlich möglich und vielfältig sein kann. Aber die Rede von "unabhängigen Medien" verschleiert dies. Ob unbewusst oder bewusst, Stichwort Lüge, sei dahingestellt.

Mit besten Grüßen

MH

Völlig zu Recht stellt Herr Hebel die Rolle der privatwirtschaftlichen Organisationsform der Presse heraus, welche schon ein Marx mit dem Wort: „Die erste Freiheit der Presse besteht darin, kein Gewerbe zu sein.“ würdigte.

Die Kritik an der Presse geht heute jedoch nicht nur an die schreibende Zunft. Wir haben auch noch Fernsehen und Radio. Nun sind es aber gerade die immer noch als seriös geltenden ÖR auf die Hebels Argument der fehlenden finanziellen Unabhängig kaum bis gar nicht anzuwenden ist und eben diese ÖR sind in vielen Sachfragen geradezu Vorreiter einer destabilisierenden und spalterischen Polemik. Es vergeht selbst jetzt kaum ein Tag an dem den Zuhörern und Zuschauern nicht irgendein russlandkritischer Quark serviert wird. Die Themenpalette reicht dabei von Alkohol über Doping und Sonstwas um die russische Führung als Dämon darzustellen. Heute vermeldet die Tagesschau bspw. unter der Überschrift "[Putin kommt nicht](#)"

Wer jetzt nicht den ganzen Artikel liest, ...

Ich halte von einem Terminus wie Lügenpresse auch nichts, aber was die ÖR betrifft, trifft die Kritik eben so nicht. da würde es auch mal an der Zeit sein, die Rolle der Parteien anzuprangern.

Sehr in Eile, deshalb nur ganz kurz:

Das zeigt [das ganze Dilemma zum Unwort des Jahres.](#)

Bei dieser Inszenierung müssen die Journalisten ja wohl mitgespielt haben!!

Mit freundlichen Grüßen

S. & G. Sch.